№ 4144. Freitag, 22. März (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger 

Zeitung.

(3. Kl. 3. Ziehungstag am 20. März.) Es fielen 18 Gewinne zu 80 Rthlr. auf Nr. 7642 15,957 20,365 23,949 28,287 38,726 42,874 50,219 52,867 60,147 63,222 64,177 68,212 81,684 84,551 85,660 88,714 89,149.

37 Gewinne zu 60 Rthlr. auf Nr. 8337 8614 8682 11,507 16,283 23,311 23,543 25,298 26,508 27,068 27,092 29,275 31,429 36,219 36,591 37,181 38,372 38,747 42,343 53,338 55,418 56,892 58,170 58,866 62,084 66,692 66,745 69,369 73,477 75,223 77,301 78,665 79,038 83,302 83,703 86,208 90,871.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 21. März, 9 Uhr Abends.

Berlin, 21. März. (Reichstag.) Das Amendement des Abg. Braun (Wiesbaden), betr. die Feststellung der wichtigsten Grundrechte der Bundesangehörigen, wurde mit 130 gegen 128 Stimmen abgelehnt. Das Amendement Twesten, das Bundes-Militair- und Marine-Wesen der Bundesaufsicht zu unterstellen, und bei Meinungsverschiedenheit des Bundesrathes dem Bundespräsidio die Entscheidung zuzuerkennen, wenn dasselbe sich für die Aufrechthaltung der bestehenden Militair-Einrichtungen ausspricht, wurde angenommen; schließlich wurde der so amendirte Artikel 4 des Verfassungs-Entwurfs angenommen.

Berlin. [Lippe-Detmold.] Mit diesem Ländchen, das zuletzt den Lesern durch die Prüfung der Wahl des Hrn. v. Oheimb in Erinnerung gebracht ist, beschäftigt sich die „Ref.", um zu zeigen, wie reif diese Kleinstaaten zur Mediatisirung sind. Sie benutzt dazu einen älteren Aufsatz aus den „Demokr. Studien"; hier heißt es: „Ein volles Fünftheil von Lippe-Detmold ist Domanium, der größere Theil des Restes ist in den Händen der Bauern, deren Grundbesitz nach altem Brauche untheilbar vom Vater auf den ältesten Sohn vererbt wird, und nur ein kleiner Theil des Gebietes bleibt für die Masse der Bevölkerung übrig, die dadurch der immer wachsenden Verarmung ausgesetzt ist. Die Auswanderung nach Amerika ist noch das beste Heilmittel für dieses nie zu stillende Elend der Nachkommen der alten stolzen Cherusker; aber nicht Alle kommen zum Auswandern, weil Familienbande sie fesseln. Jährlich gehen gegen 10,000 Menschen außer Landes, um Arbeit zu suchen. So regelmäßig wie Zugvögel ziehen sie im Frühling aus und kommen im Spätsommer wieder. Sie sind die Kulis Deutschlands. In Holland, Jütland, Holstein, Mecklenburg verdingen sie sich, Ziegelsteine zu bereiten, Gras zu mähen u. dgl. Von Speck, den sie im Schnappsack mitnehmen, von Brod, Kartoffeln und Kaffee nähren sie sich in frugalster Weise die Sommermonate hindurch, um nachher im Winter mit der Familie von dem Lohne zehren zu können. Die Domainen sind für diese Bevölkerung ein ihm mit Unrecht verschlossener Garten Eden. Sie wirft lüsterne Blicke auf die wohlangebauten Felder, die üppigen Saaten. Eine kleine Parzelle davon würde den Familienvater glücklich machen, der Holzreichthum der Lippeschen Forsten ihm im Winter eine warme Stube schaffen. Und es bleibt auch nicht bei frommen Wünschen, ein ewiger Krieg herrscht zwischen den Lippe'schen Proletariern und der Domanialverwaltung; die Bittschriften um pachtweise Ueberlassung kleiner Stücke Landes nehmen kein Ende, die Strafurtheile über Forstfrevel bilden in vielen Aemtern des Landes ein langes Register, das sich alljährlich in die Hunderte beläuft. Doch auch dem kleinen Ackerbürger ist diese Domanialverwaltung ein Dorn im Auge, denn er hat an sie nicht nur eine Menge Naturalabgaben an Hühnern, Gänsen, Eiern, Mahlkühen, Mahlschweinen u. s. w., sondern auch eine Menge Steuern, als „Dienstgeld" zu entrichten. In den Städten sieht es noch aus wie vor 50 oder 100 Jahren. Die Bevölkerung ist von der Außenwelt anscheinend isolirt und schafft, denkt und lebt noch heute so wie vor alten Zeiten. Dennoch hatte auch Lippe-Detmold seine März Revolution, seinen constituirenden Landtag u. s. w. 1853 erfolgte die Herstellung der Verfassung von 1836 durch eine Verordnung des Fürsten, und zum Minister dieser neuen Aera wurde der berühmte Flotten-Fischer, Dr. Hannibal Fischer, ersehen. Er kehrte sich an keine Gesetze mehr, sondern regierte nach seinem Gutdünken. Dabei haschte er jedoch nach Volkspopularität, und das befriedigte weder die Junker noch die Pietisten des Landes, welche die Reaction ins Werk gesetzt hatten. Die Verhaftung Fischers in Coburg in Folge seiner Beleidigungen des dortigen Herzogs führte seinen Sturz herbei, und sein Nachfolger wurde Herr v. Oheimb, ein Preuße, früher Regierungs-Assessor in Coblenz, der sich in der Manteuffel'schen Schule zum Politiker herangebildet hatte. Er stützte sich völlig auf die Pietisten des Landes und verschaffte sich dadurch eine gesichertere Stellung als Flotten-Fischer. — Auf eine Aenderung der Dinge aus der eigenen Kraft des Volkes hofft Niemand, wohl aber auf eine Mediatisirung und den Anschluß des Landes an Preußen."

— Es ist der Vorschlag gemacht worden, auf der Pariser Ausstellung auch das Innere einer preußischen Apotheke zur Anschauung zu bringen, zumal dieselbe in jeder Hinsicht als Muster gelten kann.

Stettin. Nach Mittheilungen vom Swinemünder Lootsenkutter ist die Swine eisfrei, dagegen befindet sich auf dem Haff 5zölliges Eis.

Barmen, 19. März. Die „Barmer Ztg." schreibt: „Hr. v. Schweitzer sprach sich gegen den Hrn. Factor unserer Druckerei, als derselbe sich gestern in geschäftlichen Angelegenheiten im Hotel Vogeler befand, in folgender Weise aus: „„Sagen Sie der Redaction Ihrer Zeitung, falls sie vor der Wahl noch Artikel gegen meine Person veröffentlichen würde, so hat sie zu gewärtigen, daß meine Leute das Druckerei-Lokal ohne Weiteres demoliren, die Maschinen und Alles zerstören werden; ich werde selbst dabei die persönliche Führung übernehmen. Es muß einmal ein Exempel statuirt werden"" u. s. w."

Hildesheim, 16. März. (E. Z.) Heute verurtheilte der Schwurgerichtshof zu Hildesheim den Obergerichtsanwalt Weinhagen zu fünfjähriger Zuchthausstrafe ersten Grades wegen Betruges. Weinhagen, jetzt ein Mann von 62 Jahren, hat in der hannoverschen Landesgeschichte seit 1830 eine hervorragende Rolle gespielt. Als Vertreter der Hildesheimer Landstadt Alfeld ward er 1832 zuerst in die zweite Kammer der Ständeversammlung entsandt; dort gehörte er der entschiedensten Opposition an und wirkte für das Zustandekommen des Staatsgrundgesetzes von 1833 in möglichst liberalem Sinne. Bis zum Jahre 1848 war er als vielbeschäftigter, tüchtiger Advocat in Hildesheim eins der Häupter der Opposition, welche in dieser Stadt thätig war und derselben die höchste Ungnade zuzog. Im Jahre 1848 war er Haupt und Seele der Hildesheimer Demokratie; seine am 17. März in Hannover erfolgte Verhaftung (wegen gewaltsamer Nöthigung der städtischen Obrigkeit) rief in Hildesheim einen Aufruhr hervor, welcher durch Waffengewalt gedämpft werden mußte. Für politische Vergehen verbüßte Weinhagen 1848 eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, ward dann als Vertreter der Stadt Hildesheim in die zweite Kammer der hannoverschen Ständeversammlung gewählt, wo er zur äußersten Linken gehörte. Seit dem Jahre 1853 ist W. von der politischen Schaubühne verschwunden; Vermögensverhältnisse mögen der Hauptgrund gewesen sein. Seinen bedeutenden Einfluß auf die bessern Schichten des Bürgerstandes hatte er schon 1848 verloren, doch galt er, trotzdem er häufig in Criminaluntersuchung verwickelt war, bei den niedern Massen noch immer viel. Bei der Parlamentswahl ist er schriftstellerisch für den hochconservativen Grafen Münster thätig gewesen. Verurtheilt ist er wegen Fälschung von Wechsel-Unterschriften.

Frankreich. Paris, 18. März. Wie man erfährt, hat sich der Zustand des kaiserlichen Prinzen bedeutend verschlimmert. Deßhalb unterblieb auch jede Festlichkeit am 16. März, dem Geburtstage des kaiserlichen Prinzen. In den Tuilerien ist man selbstverständlich äußerst besorgt. — Ein Prinz Radziwill ist am letzten Freitag aus Paris ausgewiesen worden. Er wurde mit polizeilicher Begleitung an die Grenze gebracht. (K. Z.)

— Girardin verzichtet auf die nach seiner Verurtheilung eingelegte Appellation, weil nach Abschaffung der Gefängnißstrafen für Preßvergehen jede etwa zu bestehende Gefahr aufgehört hat und ein Appell a minima von Seiten des öffentlichen Ministeriums nicht mehr möglich ist, weil eine Verhandlung über den Betrag der Geldstrafe und deren etwaige Ermäßigung gegen seine Würde und ohne Bedeutung sein würde, und weil eine etwaige Freisprechung seine einmal gefaßten Entschließungen doch nicht ändern könne.

— In Roubaix (bei Lille) sind große Excesse verübt worden, 1200 Arbeiter haben ihre Thätigkeit eingestellt, und eine aufgeregte Rotte derselben hat zwei große Fabriken überfallen und demolirt.

Danzig, den 22. März.

* In der gestrigen General-Versammlung der Actionäre der Danziger Privat-Actien-Bank wurden die aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden Herren Commerzienrath Goldschmidt und J. Stoddart einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl der Revisoren für die Rechnung fiel die Mehrzahl der Stimmen auf die Herren R. Damme, Herrmann Pape und G. Davidsohn.

* Der hier bereits von früher bekannte Mr. William Finn aus London wird am nächsten Sonntag im Gewerbehause einen Cyclus von Vorträgen über Experimental-Physik beginnen, die dem gebildeten Publikum eine eben so belehrende wie fesselnde Unterhaltung versprechen. Seine reichhaltigen und vortrefflichen Apparate machen es ihm möglich, die interessantesten Erfahrungen im Gebiete der Physik auf das deutlichste anschaulich und diese jetzt so allgemein anziehende Seite der Forschungen unserer Zeit einem größeren Publikum klar zu machen. Wir werden tief in die Thätigkeit des Galvanismus, der Electrizität und des Magnetismus eingeweiht und zugleich mit deren practischem Nutzen bekannt gemacht. Es werden uns auch die durch eine electrische Lampe in einem ganz neu construirten Apparate von Duboscque in Paris hervorgerufenen Spectral-Erscheinungen vorgeführt, welche die neue Methode der Spectral-Analyse, die bisher nur den einzelnen wissenschaftlichen Beobachtern zugänglich war, veranschaulicht. Hr. Finn hält in deutscher Sprache seine Vorträge, die von wirklich reellen wissenschaftlichen Kenntnissen Zeugniß geben. Wir zweifeln nicht, daß unser für derartige Bestrebungen so empfängliches Publikum diese so selten gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen wird.

— (N. E. A.) Dem Kreis-Physikus Dr. Stechern zu Elbing ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

Großer Raubmord, Raub- und Diebstahls-Prozeß.

(Fortsetzung.)

13. Hehlerei an den in den Steffens'schen Hause in Jäschkenthal gestohlenen Handtüchern.

Die Handelsfrau Robert ist angeklagt, die gestohlenen Handtücher, 3 Dutzend an der Zahl, von Mathe, das Stück zu 2½ Sgr, gekauft zu haben, obwohl sie gewußt, daß dieselben gestohlen worden sind. Sie giebt zu, daß sie die Handtücher von Mathe gekauft, leugnet aber, daß sie gewußt, daß Mathe sie auf unredliche Weise erworben. Ihrem Leugnen steht entgegen, daß sie Mathe als einen Dieb gekannt und daß dieser von ihr gewußt, daß sie gestohlene Sachen kaufe.

14. Hehlerei an Sachen, die bei dem Korbmachermeister Peters gestohlen worden sind.

Dieser Hehlerei sind angeklagt die Handelsfrau Robert, die verehelichte Goertz, der Kaufmann Baer Auerbach und die unverehelichte Marie Pöll.

Am Morgen nach dem Diebstahl in dem Peters'schen Hause gingen Embacher und Mathe zu der Robert und boten ihr Gold- und Silbersachen zum Kauf an. Sie erklärte, nichts kaufen zu wollen, bestellte aber beide nach der Schüsseldammbrücke. Hierauf ging sie zu ihrem Bruder, dem Handelsmann Abraham Schwarz, welcher damals mit der verehelichten Goertz zusammen wohnte, und suchte diesen zum Kauf der Sachen zu überreden. Dieser aber zeigte keine Neigung. Darüber war sie sehr ungehalten und gab ihren Verdruß der Goertz zu erkennen. Hierauf zeigte sich die Goertz geneigt, mit der Robert die Sachen zusammen zu kaufen. Diese ging nunmehr nach der Schüsseldammbrücke und sagte den dort wartenden Dieben, daß sie vor das Olivaerthor kommen möchten. Hier kauften die Robert und die Goertz von ihnen ein weißes Beutelchen mit Silbersachen und 2 Leuchter für die Summe von 30 Rthlr.

In der öffentlichen Verhandlung sucht die Robert zu bestreiten, daß sie diesen Handel gemacht. Die Goertz ist geständig und giebt an, daß sie diese Sachen an den Kaufmann Baer Auerbach für die Summe von 40 Rthlr. verkauft habe.

Zwei der Hemden, welche im Peters'schen Hause gestohlen worden sind, hat man bei der unverehelichten Marie Pöll gefunden, dieselbe giebt zu, die Hemden von Mathe erhalten zu haben; sie habe aber, sagt sie, keine Ahnung davon gehabt, daß die Hemden gestohlen sein könnten. Mathe habe eine Liebschaft mit ihr gehabt und sich für einen reichen jungen Mann ausgegeben. Er habe sich nicht Mathe, sondern Gustav Taddei genannt. Als er ihr die Hemden gebracht, habe er gesagt, dieselben seien ihm von seiner Cousine geschenkt worden. Das habe sie geglaubt. Denn sie habe viele Mädchen gekannt, die er Cousine genannt. An Geld hätte es ihm niemals gefehlt. Er habe ihr erzählt, daß er einmal im Witt'schen Local 70 Rthlr. verloren habe. Wer 70 Rthlr. bei sich trage, um sie zu verlieren, könne nicht arm sein und könne auch wohl seiner Braut zwei Hemden schenken. Der Behauptung ihrer Unschuld steht entgegen, daß sie wohl gewußt, daß Mathe auf Diebereien ausgegangen, und daß sie auch seinen wahren Namen zu verheimlichen gesucht. Als sie einmal von der unverehelichten Jacobsen gefragt worden ist, wie denn ihr Bräutigam eigentlich heiße, hat sie geantwortet: Marcus Mathäus. Die Entgegnung derselben, daß das ja Namen aus der Bibel seien, hat sie mit einem ironischen Lächeln hingenommen. Zugleich ist erwiesen, daß sie zu andern Leuten gesagt, ihr Bräutigam heiße Gustav Taddei, wie sie denn auch einer Freundin anvertraut hat, er sei aus dem Zuchthaus ausgebrochen. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

[Eingesandt.]

Der projectirte neue Droschkenplatz eignet sich nur für die Equipagen wohlhabender Leute, denen es nicht darauf ankommt, wenn ihre Pferde krepiren; Jeder aber, welcher durch Miethsfuhrwerk seinen Unterhalt verdienen muß und dessen Wagen und Pferde sein ganzes Vermögen repräsentiren, vermag einen solchen Verlust nicht zu ertragen. Dieser neue Platz, welcher ganz frei liegt und den Winden und Stürmen aus allen Himmelsgegenden preisgegeben ist, eignet sich nicht zum Rasten warm gefahrener Pferde, und Jeder, welcher durch seinen Erwerb als ehrlicher Mann existiren will, wird sich hüten, seine Pferde dem Verkrüppeln, Erblinden oder dem Sonnenkoller auszusetzen. Gleichzeitig sei bemerkt, daß es Mode zu sein scheint, wenn Jemand über- oder angefahren wird, den Droschkenkutschern die Schuld allein zuzuschieben. Wird die Passage in Jäschkenthal durch Einzäunung des alten Droschkenplatzes noch mehr verengt, so mögen diejenigen die Verantwortlichkeit übernehmen, welche die Gefahr herbeigezogen haben.

Mehrere Fuhrwerksbesitzer.

Nach vierjährigen schweren Leiden das rechte Mittel gefunden.

Am 22. December 1866 richtete ein sehr schwer Leidender an Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1 ein Schreiben, in welchem recht prägnant die Wichtigkeit eines Heilnahrungsmittels — wohl vorzugsweise das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier, von dem nur die Rede ist — in gewissen Krankheitszuständen jedem Nachdenkenden klar wird. Wir citiren daraus nur das Hierhergehörige. „Berlin, 22. December 1866. Wenn man nach vierjährigen schweren Leiden endlich ein Mittel gefunden zu haben glaubt, welches Einem Leben und Gesundheit wiederzugeben verspricht, so wendet man Alles an, um es zu gebrauchen. Vor vier Jahren erkrankte ich an der Nierenentzündung, in deren Folge eine Anschwellung am ganzen Körper bis heute geblieben ist, welche nach dem Ausspruch der Herren Aerzte hectisch ist. — — — Ich brauchte viele Kuren vergeblich. — — Unter dieser hoffnungslosen Aussicht gesellte sich auch noch ein hectischer Husten. — Im October d. J. gebrauchte meine Schwester Ihr vorzügliches Malzbier mit höchst erfreulichem Erfolge, worauf auch ich mich entschloß, dasselbe zu gebrauchen, und was mir bisher kein anderes Mittel zu verschaffen vermochte, das bewirkte Ihr vorzügliches Fabrikat, nämlich: Wiederbelebung meiner entschwundenen Kräfte und Beschaffung neuer gesunder Säfte. **Julius Roschow,** Joachimsstr. 6." — Wir fügen diesem Schreiben noch folgende bei, die nicht minder den Hoff'schen Malzfabrikaten, als den Wiederbringern ihrer Gesundheit, huldigen. — Cölsa bei Uebigau, 29. December 1866. Schon gleich nach Pfingsten erkrankte meine Frau und ward so elend, daß sie kaum noch gehen konnte rc. Ihr weltberühmtes Malzextract-Gesundheitsbier hat in Wahrheit Wunder gethan, meine Frau verspürt schon jetzt (nach kurzem Gebrauche) dessen wohlthuende Wirkung u. s. w. **Bernicke,** Lehrer. (Die Richtigkeit der Angaben ist durch Unterschrift und beigedrucktem Stempel des Herrn Ortsrichters Beyer verificirt.) — Kamnitz bei Schwedeldorf, 30. December 1866. E. W. ersuche ich, mir für inliegende Cassa Malz-Gesundheits-Chocoladenpulver umgehend zuschicken zu wollen. Ich habe mich überzeugt, daß es meinem Töchterchen sehr gut bekommt. **J. v. Ohlen-Adlerkorn.** — Lebin, 26. December 1866. Ich weiß aus Erfahrung, daß Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade sehr viele gute Dienste an Kranken gestiftet haben. (Bestellung.) **Gottlob Schaefer** in Lebin bei Prettin a. E. — Das Publikum hat somit in den Hoff'schen Fabrikaten, Malzextract, Malz-Gesundheitschocolade rc., die echten Heilnahrungsmittel, die ihm nicht bloß angenehme Genüsse im Gesundheitszustande bieten, sondern auch in Krankheitsfällen Hilfe und Aussicht auf zu erlangende Genesung.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz rc.,** halten stets Lager:

Die General-Niederlage bei **A. Fast,** Langenmarkt 34, **F. E. Gossing,** Heiligegeistgasse 47, und Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Preuß. Stargardt. [6096]

Jn dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Jacobi** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. April d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 12. April 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Rath **Jorck** im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

1. Juli 1867 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 12. Juli 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Roepell**, Justizräthe **Breitenbach** u. **Liebert** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 1. März 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. 9927)

Bekanntmachung.

Meine in Zeyer Vorder-Campe bei Elbing belegene rentable Besitzung von 2¼ Hufen culm. Wiesen- und Ackerland, Boden erster Klasse, und eine bedeutende Quantität Heu, steht von sofort ab, Familien-Verhältnisse wegen, zum Verkauf. (10093)

Elbing, den 19. März 1867.

C. Grunewald, Hauptmann a. D.

LOOSE

zur 3. Serie der König Wilhelms-Lotterie, ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt. bei

Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

NB. Ziehung der 2. Serie am 20. Mai,
" " 3. " " 2. Juni.

Allerneueste große

Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

17,000 Gewinne

enthält, als:

90,000 Thaler,

1 Prämie	50,000 Rt.	3 Gew.	à 2000 Rt.
1 Gew.	à 40,000 "	4 "	" 1600 "
1 "	" 20,000 "	10 "	" 1200 "
1 "	" 12,000 "	60 "	" 800 "
1 "	" 8000 "	6 "	" 600 "
2 "	" 6000 "	4 "	" 480 "
2 "	" 4800 "	106 "	" 400 "
2 "	" 4000 "	106 "	" 200 "
2 "	" 3200 "	6 "	" 80 "
3 "	" 2400 "	7628 "	" 40 "

u. s. w.

Zu dieser Capitalien-Verloosung, welche vom Staate garantirt, und deren Ziehung

am 17. April d. J.

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhaus ¹/₁, ½, ¼ Original-Loose beziehen; wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen, da solches auf persönlichem Vertrauen beruht und hier von der Regierung bei strenger Strafe verboten ist.

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen.**

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausgezahlt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von Fortuna begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

¹/₁ Original-Loos kostet 2 Rt.
½ " " 1 "
¼ " " ½ "

Abnehmern mehrerer Loose ansehnlichen Rabatt.

Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an (10044)

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Wechselgeschäft.

Hamburg.

Agenten gesucht

für den Verkauf von Tufstein und gemahlenem Traß. Haupt-Bedingung: Bekanntschaft mit größeren Bau-Unternehmern, Bau-Commissionen und Eisenbahn-Directionen, so wie Orientirtsein über vorkommende größere Bauten in der Provinz. Franco-Offerten nebst Referenzen nimmt die General-Agentur von **Ad. Gestewitz** in Düsseldorf entgegen. (9994)

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark

bei **Neustadt-Eberswalde** an der Berlin-Wriezener Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thaler. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. Herrig, Dr. van Dalen** und Professor **Roeber** in Berlin, sowie der Direktor der Anstalt.

(9570) **Dr. Immanuel Schmidt.**

Die den Alsen'schen Erben in Elbing gehörenden Grundstücke sollen wegen Erbschaftstheilung öffentlich verkauft werden; es gehören dazu:

1) Die Grundstücke an der Herrenstraße No. 37, 38, enthaltend 15,500 Quadratfuß Grundfläche mit 126 Fuß Straßenfront; es befindet sich darauf das Wohn- und Fabrikgebäude mit 11 Fenster Front und 3 Speicher; dazwischen Hofraum mit Brunnen, Darre, Mühle und sämmtliche Einrichtungen zu einer Tabacksfabrik.
2) Die Grundstücke an der Alten Graben-Stallstraße No. 28, 29, mit 6500 Quadratfuß Grundfläche, worauf 1 Pferdestall für 10 Pferde und 1 Wagenremise.

Die Grundstücke eignen sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zum Betriebe jedes andern Geschäfts; jedoch würde bei Fortsetzung einer Tabacksfabrik auf Wunsch des Käufers in die Fortführung der alten, seit 100 Jahren bestehenden Firma gegen Entschädigung gewilligt werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

Montag, den 25. März, 2 Uhr Nachmittags,

in der Behausung des Herrn **R. Walter** in Elbing, Kettenbrunnenstraße No. 5, angesetzt, wo auch jetzt schon die nähern Bedinungen zu erfahren sind. Die Besichtigung der Grundstücke kann jederzeit stattfinden. (9343)

Mit nur 1 Thlr.

kann man an dem Haupttreffer von **fl. 200,000** der großen **Anlehens-Lotterie** vom Jahre 1858, deren Ziehung am

1. April d. J.

stattfindet, betheiligt werden.

Gewinne: fl. 200,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2000, 2 à 1500, 4 à 1000, 37 à 400, 1650 à 160, welche an diesem Tage unbedingt zur Verloosung kommen müssen.

Gef. Aufträge für ¼ zu 1 Rt., ½ zu 2 Rt. u. ¹/₁ zu 4 Rt.-Antheile auf Loose speciell zu dieser Ziehung giltig, werden gegen baar oder Nachnahme prompt effectuirt und die Listen gratis und franco zugesandt. Man beliebe sich baldigst zu wenden an (9844)

Chr. Chr. Fuchs, Frankfurt a. M.

Holz-Auction.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von Kiefern Bau- und Brennhölzern aus dem Forst-Reviere **Steegen** stehen folgende Termine und zwar:

für den Belauf **Bodenwinkel**:
am Sonnabend, den 30. März cr.,
für den Belauf **Pröbbernau**:
am Montag, den 1. April cr.,

im Rahn'schen Gasthause zu Stutthof jedesmal von Vormittags 10 Uhr ab, an. (10053)

Steegen, den 18. März 1867.

Der Oberförster.

Otto.

Von größter Wichtigkeit zur Erhaltung gesunder Zähne u. des Zahnfleisches.

Von den vielen Mitteln, welche dem Publikum zum Reinigen des Mundes und der Zähne öffentlich angepriesen werden, dürfte wohl keines so geeignet sein, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, als das nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Burow von dem Chemiker Herrn Dr. Scheibler bereitete Mundwasser (bei W. Neudorff u. Co. in Königsberg in Pr.), in **Danzig** bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38; denn abgesehen davon, daß Mund und Zähne auf das Vollkommenste damit gereinigt werden, wird auch das Stocken der Zähne, wie durch kein anderes Mittel dadurch verhütet, so daß es schon allein aus diesem Grunde nicht genug empfohlen werden kann. Aber auch der Zahnschmerz wird in den meisten Fällen sofort und bei weiterem Gebrauch für die Dauer dadurch beseitigt; ebenso die Bildung des Weinsteins verhindert und der etwa schon vorhandene sehr bald entfernt. Dabei wird die Emaille der Zähne in keiner Weise angegriffen, ja im Gegentheil der Glanz und die weiße Farbe der Zähne erhalten. Außerdem empfiehlt sich dieses Mundwasser seiner antiseptischen Eigenschaften wegen ganz besonders auch gegen Krankheiten des Zahnfleisches, zur augenblicklichen Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde, so wie zur Wiederbefestigung loser Zähne. Schreiber dieses, welcher sich von der vielseitigen Nützlichkeit des gen. Mittels durch jahrelange Beobachtungen in allen den angedeuteten Fällen überzeugt hat, hält es für eine Pflicht, das Publikum noch besonders darauf hinzuweisen, und ist sich bewußt, manchen Dank dafür zu verdienen, umsomehr als der billige Preis desselben (die Fl. 10 resp. 5 Sgr.) Jedem die Anschaffung ermöglicht.

Berlin. **Dr. Mankiewicz,**
(10041) königlicher Sanitätsrath.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co.** in **London**, englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen 2c.** empfehle zur gütigen Benutzung. (9010

E. A. Lindenberg.

Nachricht

für Auswanderer und Reisende nach **Amerika.**

Regelmäßige

directe Post-Dampfschiff- und Segelschiff-Expedition

von Ed. Ichon,

Consul und Schiffs-Rheder in Bremen.

Nächste Abgangstage der Post-Dampfschiffe von Bremen nach New-York am 30. März, 3., 6., 13., 20., 27. April, von Mai ab jeden Sonnabend. Segelschiff-Expeditionen erfolgen am 1. und 15. eines jeden Monats nach allen Häfen von Nordamerika. Auskunft ertheilt und feste Schiffs-Contracte schließt ab der von der **Kgl. Preuß. Regierung concessionirte Agent**

(10119) **H. R. Kamke,** Putzig.

Paraffin-, Brillantkerzen pro Pack 5½ Sgr., bei 10 Pack billiger, empfiehlt

Albert Neumann,

(10147) Langenmarkt 38.

Gangbare Producte, Waaren, Fabrikate 2c. werden per Cassa zu kaufen gesucht. (9867)

F. W. H. Langer, Berlin, Grüner Weg 85.

---

15 Stück kernfette Mastochsen

stehen billig zum Verkauf in Körberrode bei Lessen. (10091)

Für Erwachsene

und junge Eheleute ist das berühmte Werkchen: „Der Mensch und seine Selbst-Erhaltung" oder aufrichtige Belehrungen über Angabe der Heilmittel von Dr. Robert Smith (Preis 15 Sgr.) ein vorzüglicher Rathgeber. Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direct von S. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, so wie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen. (9729)

Für 9 Sgr vierteljährlich

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Die Kinderlaube.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend,

mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und werthvollen Weihnachts-Prämien (für Auflösungen der Preisaufgaben),

redigirt vom Oberlehrer H. Stiehler.

Diese deutsche Jugendzeitung, **für das Alter von 8 bis 16 Jahen** bestimmt, zeichnen sich durch **gediegenen Inhalt, vorzügliche Ausstattung** und **billigen Preis** rühmlich aus. Belehrendes und Unterhaltendes, Scherz und Ernst, Preisaufgaben, Räthsellösungen mit Prämien-Vertheilung 2c. 2c., gute typographische Ausstattung, schöne Farbendruckbilder und reiche Holzschnitt-Illustrationen vereinen sich in der Kinderlaube in einer Weise, daß wir der deutschen Jugend kein besseres Unternehmen zur Heranbildung guter Sitte und vaterländischen Sinnes empfehlen mögen.

Daß unsere Jugendzeitung diese ihre Aufgabe mit Glück löst und dadurch bereits zum Liebling der deutschen Familien geworden ist, dafür bürgt nicht allein die fortwährend steigende Auflage, sondern auch die allgemein günstige Beurtheilung derselben durch die Presse und insbesondere durch die pädagogische.

C. C. Meinhod & Söhne in Dresden.

Ich beabsichtige

Sonnabend, den 23 März, in **Christburg,**

Montag, den 25. März,

in **Marienburg** Militair-Remonten im Alter von 4—7 Jahren, von 5' 1" bis 5' 5" Größe anzukaufen. Die Herren Besitzer solcher Pferde ersuche ich, mir dieselben an genannten Orten vorzustellen.

Rose,

(10046) Pferdehändler aus Leipzig.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haröhrchen für 1 Person 20 Sgr.

Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

7000 Thlr. werden auf ein Grundstück von 180 Morgen hinter 1200 Rt. gesucht. Das Grundstück ist 22,000 Rt. Werth. Reflectanten werden gebeten, ihre Offerten in der Exped. d. Ztg. abzugeben unter No. 9990.

Es wird eine Dame gesucht, die eine kränkliche Hausfrau auf dem Lande in der Wirthschaft und mit Handarbeit unterstützen will. Meldungen werden erbeten unter Adresse H. B. poste restante Marienwerder. (9886)

Ein junger Mann, der schon einige Kenntnisse von der Landwirthschaft hat, sucht auf einem größeren Gute eine Stelle als Eleve ohne Pension. Offerten werden unter No. 10090 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame, die ihr Fach gründlich versteht, wünscht auf einem größeren Gute als Schneiderin beschäftigt zu werden. Nähere Auskunft giebt auf gefällige Anfrage die Expedition dieser Zeitung unter No. 10114.

Eltern vom Lande, welche geneigt sind, ihre Kinder in der Stadt zur Schule zu schicken, finden für dieselben eine freundliche und liebevolle Aufnahme Drehergasse No. 1, 1 Treppe. Daselbst steht ein Pianoforte zur Benutzung. (10099)

Ein junger Mann, der einige Jahre in einer Wirthschaft von 15 preuß. Hufen als selbstständiger Verwalter gewesen ist, sucht in einer größern Besitzung sofort eine Stelle als **zweiter** Inspector. Das Nähere ist zu erfahren beim Oekonomen **J. Reimer** in **Haberhorst** bei Tiegenhof. (10079)

Einige zweite Inspektoren, theils mit polnischer Sprachkenntniß, suche ich zum sofortigen Antritt. **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine Besitzung in unmittelbarer Nähe einer Stadt, von ca. 115 Mrg. pr. Weizenboden, mit neuen, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und mit einer neuen Windmühle mit 2 Gängen, wird mit vollständigem lebenden und todten Inventarium zu verkaufen beabsichtigt.

Etwaige Anfragen, auf welche sogleich Auskunft ertheilt wird, nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre O. M. 9589 entgegen.

Mein Gut Krajewo per Gilgenburg stelle ich unter sehr annehmbaren Bedingungen von sofort zum Verkauf. Das Nähere daselbst.

(9988) **Louise Jansson,** Wwe.

Für Brauereien.

Gerstenmalz in guter Waare ist zu haben bei **M. Jacoby** in Neuteich, Westpr. (10092)

Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs sind die Räume des **Museums** im Franziskanerkloster von 12—2 Uhr für das Publikum unentgeltlich geöffnet. **Bericht** über dasselbe für die Gönner der Kunst- und Alterthumspflege erfolgt als **Nachfeier** beim Eintritt wärmerer Tage. **Rudolf Freitag.**

Allgemeiner Consum-Verein.

Die statutenmäßige Conferenz, welche Sonnabend der Auszahlung wegen ausfallen mußte, findet Sonnabend, den 23. März, Abends 8 Uhr, Jopengasse No. 16, statt

Tagesordnung: Wahl mehrerer Lieferanten.

Von 7 Uhr Abends wird daselbst die Dividende pro 1866 ausgezahlt.

Markenverkaufsstellen sind bei den Herren **v. Kampen,** Kallgasse, **Schnibbe,** 3. Damm, **Kraftmeyer & Lehmkuhl,** Langenmarkt, und bei unserem Cassirer, Heiligegeistgasse No. 85.

Der Vorstand.

Zur allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs.

Freitag, den 22. März:

GROSSES CONCERT im Rathsweinkeller,

ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Königl. Leib-Husaren-Regiments, unter Leitung des Hrn. Musik-Director **Keil.**

Anfang 8½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

(10086)

Zu meiner am Dienstag, den 26. d. M., stattfindenden Benefiz-Vorstellung: **Othello, der Moor von Venedig,** beehre ich mich hierdurch die Bewohner Berents und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

(10124) **Carl Woltmann.**

In meinem Schreiben vom 26. Febr. c. (siehe Danziger Zeitung No. 4102) habe ich unter Anderem ausgeführt, daß die Schiffe „Memel" und „Nummer 4" während der am 5. Dezember v. J. stattgehabten Collision entgegengesetzt an einander gelegen haben, und daß das Schiff „No. 4" den Schaden an Steuerbord-Seite bekommen hat.

Wenn nun das Schiff „No. 4" noch existirt und daran zu sehen ist, an welcher Seite es beschädigt war, da ferner nicht allein diese Art der Collision, sondern auch, daß ich bei dieser Gelegenheit den Capitain Grammith weder erkannt noch viel weniger mit ihm gesprochen habe, auch, daß wir die „Memel" erst Nachmittags 3 Uhr wieder zu Gesicht bekommen haben (weil es in der Zwischenzeit dick mit Nebel und Schmutzregen war), **durch Zeugen erwiesen werden kann,** so hat Capt. Grammith wohl nur aus vorangeführten Gründen seine Erwiderungen in der Ostsee- und Danziger Zeitung nicht anders als geschehen machen, und dieselben mit erneuerten Unwahrheiten vermengen können.

Danzig, den 19. März 1867.

(10145) **M. Haack.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.